

Veröffentlicht am: 11.06.13

Kalbssteak Singapur und der König von Tonga



Von der Aufbruchstimmung nach dem Krieg bis zur Schließung: Das Nordsee-Hotel als Symbol für die Stadtgeschichte

Von Rainer Donsbach

Bremerhaven. Eigentlich hieß es ja Nordsee-Hotel. Für die Bremerhavener war es stets das Naber. Benannt nach seinen langjährigen Betreibern, der Familie Naber. Erstes Haus am Platze. Selbst dann noch, als es mehr von seinem Ruf als von seiner tatsächlichen Qualität lebte.

Ein Zweckbau aus den fünfziger Jahren, nicht gerade schön, aber maßstäblich gerade richtig für diesen zentralen Platz, von dem die Bomben der Alliierten allein das Denkmal des Stadtgründers übriggelassen hatten.

Von Anfang an ist das Naber mehr als nur Herberge gewesen. Dass der Bau nach dem Krieg auch mit Unterstützung des Rotary-Clubs errichtet wurde, kommt nicht von ungefähr. Bremerhaven brauchte einen neuen Mittelpunkt für das gesellschaftliche Leben. Auch die US-Besatzer drängten auf ein internationales Hotel in der Nähe ihrer wichtigsten Nachschubbasis und dem Zielhafen der United States.

Und genau hier sollte er entstehen: Strategisch gut gelegen, schräg gegenüber dem Stadttheater und direkt an der Hauptgeschäftsstraße. Mit einer imposanten Lobby, teakvertäfelter Rezeption und ganz wichtig großzügigen Gesellschaftsräumen.

Hier tobte von Anfang an das Leben. Kaum ein Verein, keine Standesorganisation und kein Gesellschaftsclub, der hier nicht seinen Ball feierte. Kaum einer, der sich in dem feinen Restaurant mit seinen distinguierten Kellnern und den stets stilvoll gelüfteten Silberhauben über den Tellern nicht in einem Gourmet-Tempel allererster Güte wähnte.

Wer mal so richtig schick essen gehen wollte, war hier gerade richtig. Bis auf meinen Freund Harald vielleicht, ein Arztsohn von lotterhaftem Äußeren und hippieskem Lebensstil, den seine Eltern zwei, drei Mal im Jahr dorthin schleppten. Doch selbst der schwärmte von der guten Küche und dem einen Gericht, das er dann auch immer wieder bestellte: Kalbssteak Singapur.

Wie der Zauber verschwand

Auf dem Dach des Hotels kündigten währenddessen zwei geradezu ikonografische Lichtreklamen von den Segnungen der Nachkriegszeit: Asbach Uralt und 4711. Irgendwann sind sie verschwunden. Genau wie der Zauber, der sich damit verband.

Natürlich stiegen auch die Promis alle im Naber ab. Die Bundespräsidenten Heinrich Lübke, Gustav Heinemann, Theodor Heuss, Karl Carstens und Walter Scheel. Ludwig Erhardt, der Vater des Wirtschaftswunders, wähnte sich dort in Wilhelmshaven. Spaniens König Juan Carlos bewunderte auf einem Empfang den tadellosen Hofknicks einiger Bremerhavenerinnen. Und der König von Tonga war da. Ein unglaublich beleibter, in sich ruhender Buddha, der dem kollektiven Unterbewusstsein der Stadt wohl auf ewig in Erinnerung bleiben wird. Wie er da einzog mit seiner Entourage, dem silberbeschlagenen Gehstock aus Ebenholz und dieser irren Pelzmütze auf dem Kopf, mitten im Hochsommer legendär.

Auch die Showbranche wusste das Nordsee-Hotel zu schätzen. Vom pfeifenden Ufa-Star Ilse Werner, Heino und Udo Jürgens, Showmastern wie Hans-Joachim Kulenkampff und Thomas Gottschalk bis zu den Toten Hosen und Lemmy von Motörhead. Einigen Augenzeugen ist zweifellos auch noch in Erinnerung, wie Howard Carpendale im weißen Frottee-Bademantel die Lobby durchschritt, um in der Hotelbar noch einen Absacker zu nehmen.

Odyssee Heimat

Im April 2011 wurde das damals schon seit Jahren leerstehende Hotel unter dem Titel Odyssee Heimat: Verzögerte Heimkehr zum Schauplatz einer spektakulären Inszenierung des Stadttheaters. Wobei das Haus mit all seinen verblassenden Geschichten, den Festlichkeiten, der Freude und den Dramen, den politischen Hinterzimmergesprächen und den heimlichen Amouren die ideale Projektionsfläche für unsere Stadtgesellschaft abgab.

Als die Bremerhavener bei der großen Abschiedsparty im April 2011 zum letzten Mal im Naber eincheckten, stand mitten im Ballsaal ein goldenes Floß. Als Bühne für die Bands und als Metapher für den Aufbruch zu einem inneren Sehnsuchtsort. Die Hoffnung, dass für dieses geschichtsträchtige Haus eine neue Bestimmung gefunden wird, ist seither ungebrochen.

Legendärer Gast: Der schwergewichtige König von Tonga gehörte zu den illustren Promis, die im Nordsee-Hotel abstiegen. Foto Archiv